Tagebuch des James Goldman

Tagebucheintrag vom 17. Juli

Mein Wecker klingelte mich heute schon um 7:00 Uhr früh aus dem Bett. Ich hatte gestern beschlossen, ihn extra früh zu stellen, damit wir schon früher als geplant aus diesem Haus raus zu kommen. Spätestens um 11:00 Uhr wollte ich die Tür endgültig schließen und mein altes Leben endlich hinter mir lassen.

Auch an diesem Morgen wollte ich meine Frau mit einem kleinen Frühstück wecken, also ging ich genau wie gestern erst einmal in die Küche. Es war empfindlich kalt draußen geworden und es regnete in Strömen. Um diese Uhrzeit war noch nicht viel los auf der Straße, sogar unser Nachbar schien noch zu schlafen. Wenn wir um 11:00 Uhr schon verschwinden, so dachte ich, werden wir sein dreckiges Grinsen nicht mehr anschauen müssen. Gerade als ich die letzte Scheibe Brot mit Marmelade bestrich, bemerkte ich einen kalten Luftzug durch das Haus gehen. Ich legte das Brotmesser hin und betrieb sogleich Ursachenforschung.

Als ich zum Hauseingang kam, sah ich dann, wie das kleine Fenster in der Türmitte mit einem Stein eingeschlagen worden war. War wohl wieder so ein Jungenstreich, dachte ich mir. Jedenfalls machte ich mir nicht einmal die Mühe, die Scherben aufzukehren, die im ganzen Flur verstreut lagen. Soll doch mein Schwager die Schweinerei beseitigen.

Mein Schwager, der sich vor einem Jahr von Magrets Schwester Ilona trennte, schwärmte schon lange von diesem Haus. Und da ich ohnehin genug Geld verdient habe, um mein ganzes Leben nicht mehr arbeiten zu müssen, bot ich es ihm zu einem Spottpreis an. Da kann er ja wohl ein paar Scherben und ein wenig Grafitti an der Hauswand vertragen. Ich werde dieses Haus jedenfalls nie mehr betreten. Nicht nur, dass ich dieses Haus nicht mehr sehen will, auch mein Schwager war schon immer ein fürchterlicher Mensch, dem ich lieber in Zukunft aus dem Weg gehen möchte. So schmierig und egoistisch wie er sich immer gab, wollte ich ihn ab heute nicht noch einmal in meinem Leben sehen. Magret überredete mich, ihm das Haus zu verkaufen, da er seit der Trennung von Ilona erhebliche Geldsorgen hat. Und durch meinen günstigen Verkaufspreis wäre sein Leben vorerst gerettet. Und so ließ ich mich von meiner Frau überreden, ihm das Haus zu überlassen. Eigentlich ist es mir ja egal, wer nun in diesem furchtbaren Haus leben soll.

Früher leitete ich einen großen Verlag, daher war es mir ein leichtes, über die Jahre große Mengen an Geld beiseite zu legen. Seit dem tragischen Unglück vor 6 Monaten bin ich nicht mehr im Verlag tätig und vor 2 Monaten zog ich mich dann ganz aus dem Geschäft zurück. Nicht wegen des Geldes, sondern weil ich endlich meine Vergangenheit hinter mir lassen will.

Nun ja, ich ging zurück in die Küche, nahm das Tablett und brachte es hoch ins Schlafzimmer. Zu meiner Überraschung war Magret gerade aufgestanden und saß mit dem Rücken zur Lehne im Bett. Nach einem Kuss verspeisten wir gemeinsam das Frühstück. Auch heute ging ihr ein leichtes Lächeln über die Lippen. Der große Tag des Auszugs, er war endlich gekommen.

Wir beschlossen daher, unseren langjährigen Freund Tom schon früher wie geplant anzurufen. Tom ist Lieferwagenfahrer und hatte uns vor einer Woche Hilfe beim Umzug zugesagt. In dieser Gegend ist er unsere einzige Vertrauensperson, der Einzige, der unser Leiden der letzten Zeit etwas mindern konnte. Sicherlich schmerzt es uns, ihn zurücklassen zu müssen, aber er hatte schon immer vollstes Verständnis für unseren Umzug. Er ist der einzig wirkliche Freund, den wir hier haben. Von den anderen Leuten dieser Gegend waren wir schon lange isoliert. Niemand wollte etwas mit uns zu tun haben, erst recht nicht nach

Tagebuch des James Goldman

dem Unfall vor 6 Monaten. Nur Tom ist uns treu geblieben.

Nach dem kurzen Telefonat mit Tom und seiner Zusage, er könne schon um 10:00 Uhr bei uns sein, packten wir die restlichen Dinge, die wir noch mitnehmen wollten, zusammen. Das meiste sollte hier bleiben, nur ein paar Möbel machten wir für den Transport fertig. Wenn wir unsere Sorgen hinter uns lassen wollen, so dachte ich, lassen wir auch die alten Dinge im Haus hinter uns. Nur das Bild meiner verstorbenen Mutter ist im Prinzip der einzige Gegenstand, der mich an die Vergangenheit erinnern soll. Also nahm ich es von der Wand und verstaute es in einem der Umzugskartons.
Pünktlich um 10:00 Uhr klingelte dann Tom an der Haustür. Nach herzlichem Empfang wunderte er sich zwar etwas über die beschädigte Eingangstür, kommentierte den Schaden allerdings nicht weiter. Auch er merkte, dass das Haus für uns beide keinen Wert mehr hatte. Gemeinsam mit Tom verstauten wir die Möbel und Kartons in seinem Lieferwagen. Den Schlüssel für meinen Schwager, der morgen das Haus beziehen will, legte ich in den Briefkasten. Und dann endlich, als die Eingangstür ein letztes Mal zufiel, sollte die Fahrt losgehen. Drüben sah ich unseren Nachbarn, wie immer hämisch grinsend, am Gartenzaun stehen. Ihm war die Freude über unser Verschwinden anzusehen und ich warf ihm ein ähnlich giftiges Grinsen zurück. Auch andere Menschen aus der Nachbarschaft standen vor ihren Häusern und glotzten uns merkwürdig an. Magret und ich ignorierten die Blicke und stiegen zu Tom in den Wagen, der mit einem kurzen Hupen vorher signalisiert hatte, das wir starten konnten. Um Punkt 10:35 setzte sich der Lieferwagen in Bewegung. Es war die Fahrt in unser neues Leben.

Das Wetter war immernoch miserabel. Regen klatschte gegen die Scheiben und Tom war froh, dass er seine Scheibenwischer erst gestern erneuert hatte. Hoffentlich halten die Scheibenwischer die lange Fahrt durch, dachte ich. Tom hatte zwar immer wieder versucht, kleinere Gespräche zu beginnen, doch mir und Magret war irgendwie nicht zum Sprechen zumute. Wir wollten einfach nur in der Villa ankommen.
Und so verlief die Fahrt besonders still. Zwar waren Magret und ich ziemlich müde, doch schlafen wollte keiner von uns beiden. Die Fahrt zog sich ewig in die Länge, obwohl wir nur zwei kurze Pausen eingelegt hatten. Das letzte Mal hatten wir nur fünf Stunden gebraucht, diesmal waren wir wegen des regen Wochenendverkehrs zehn ganze Stunden im schlimmsten Sauwetter unterwegs, bis wir endlich die schmale Kieseinfahrt zur alten Villa erreichten.

Tom hielt schließlich um kurz vor 21:00 Uhr vor dem Hauseingang, wo uns auch schon Miss Fairbanks, die Marklerin erwartete. Aufgeregt raschelte sie mit den Haustürschlüsseln. In der anderen Hand hielt sie eine Flasche Champagner und einige Gläser. Freundlich bot sie uns das Getränk an und so genehmigten sich alle, mit Ausnahme meiner Frau, ein Glas dieses wirklich hervorragenden Tropfens. Nach kurzem Smalltalk mit Miss Fairbanks überreichte sie uns endlich die Schlüssel zur Villa. Anschließend verabschiedete sie sich herzlich von uns. Es war ein wunderschönes Gefühl, den Schlüssel in Händen zu halten.

Wir machten uns gemeinsam mit Tom daran, den Lieferwagen auszuräumen und die Gegenstände vorerst einmal in die Eingangshalle zu wuchten. Nach einer halben Stunde, mittlerweile klatschnass vom Regen, stellten wir auch den letzten Karton ab. Inzwischen war es schon fast dunkel und mich und Magret überkam eine große Müdigkeit. Tom hatte uns zwar noch angeboten, in einem Restaurant, das wir bei unserer Fahrt in einer kleinen Ortschaft entdeckt hatten, zu essen, doch angesichts der Erschöpfung und Strapazen der langen Fahrt wollten wir nur noch ins Bett.
Tom akzeptierte dies. Für diese Nacht wolle er sich ein Hotel in der Nähe suchen und sich erst morgen von uns verabschieden. Er verließ die Villa und fuhr mit seinem Lieferwagen davon. Ich und meine Frau gingen die lange Wendeltreppe hinauf ins Schlafzimmer. Den ganzen Krempel aufstellen, dachte ich, können wir auch morgen noch. Ich wollte einfach nur ins Bett und auch Magret konnte sich kaum mehr auf den Beinen

Tagebuch des James Goldman

halten.

Ab morgen werde ich die Villa, wenn sie dann endlich fertig eingerichtet ist, in vollen Zügen genießen können. Denn dieses Haus ist etwas Wundervolles, etwas Besonderes. Genau wie dieser Tag heute, auch wenn er wegen der zermürbenden Fahrt etwas anstrengend war.

James

...

Hi Leute,

wie versprochen der zweite Teil des Tagebuches. Ich hoffe er gefällt euch. Über zahlreiche Rezensionen freue ich mich auch diesmal wieder :wink:

Viel Spaß beim Durchlesen und liebe Grüße :wink:

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).